

»Europa im Mittelpunkt des Wirkens«

Memmingen (jw): Der Politikwissenschaftler, Professor Dr. Werner Weidenfeld, ist neuer Träger des von Magnet-Schultz gestifteten Europäischen Preises EUmérite. Wolfgang E. Schultz, geschäftsführender Gesellschafter der Magnet-Schultz GmbH & Co. KG, überreichte die seit 2009 verliehene Auszeichnung dem Geehrten während einer Feier im Rathaus. Als Laudator sprach Abtprimas Professor Dr. Notker Wolf. Die musikalische Umrahmung übernahmen die Allgäuer Kerberbrothers.

»Der Preis würdigt das Werk des renommierten Hochschullehrers und Politikberaters«, so Wolfgang E. Schultz bei der Begrüßung der zahlreichen Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft und seiner Erläuterung



Professor Dr. Werner Weidenfeld (links) erhält den mit 10.000 Euro dotierten Preis »EUmérite«, gestiftet von Magnet-Schultz, durch Wolfgang E. Schultz, Geschäftsführer der Magnet-Schultz GmbH & Co. KG, mit Urkunde und Ehrennadel überreicht.

Foto: Johannes Wiest

des EUmérites, bevor die spiel-
freudigen Kerberbrothers mit der
Europa-Hymne den würdigen
Rahmen für die Veranstaltung

schufen. »Der Preis besteht aus
einem silbernen Ölzweig, ge-
schaffen von den Goldschmieden
Hanne und Joachim Rall aus

Kempton, nach einem Original
des Olea europaea aus Kreta. Der
Name EUmérite bezieht sich ins-
besondere auf Europa und die
Meriten, die sich jeder Preisträger
auf dem Gebiet erworben hat«,
so Schultz. »Mit Professor Dr.
Weidenfeld ehren wir einen
Mann, der sich um Europa und
unser Land als Forscher und
Berater verdient gemacht hat. Im
Mittelpunkt seines Wirkens steht
Europa«.

Laudator, Abtprimas Professor
Dr. Notker Wolf, der dem
Geehrten einen moselländischen
Frohsinn neben einer bayerischen
Schlitzohrigkeit bescheinigte, be-
zeichnete Weidenfeld als einen
ausgesprochenen Kenner der
Europäischen Einigung, um an-
schließend auf seinen Werdegang
einzugehen. So promovierte Wei-
denfeld 1971 zum Dr. phil. mit
einer Dissertation über die...

(Fortsetzung Seite 2)

»Europa im Mittelpunkt...«

...Englandpolitik Gustav Stresemanns. 1975 widmete er seine Habilitation der deutschen Europapolitik in der Ära Adenauer. Seit 1995 war er Inhaber des Lehrstuhls für Politische Systeme und Europäische Einigung am Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaften der Ludwig-Maximilian-Universität München und Direktor des Centrums für angewandte Politikforschung (CAP). 2012 wurde Weidenfeld schließlich von der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste zum Rektor der Alma Mater Europaea University für Leadership ernannt. Bereits seit 2012 lehre er zudem an der Zeppelin Universität Friedrichshafen. Von 1987 bis 1999 war er als Koordinator der Bundesregierung für die deutsch-amerikanische Zusammenarbeit tätig. Weidenfeld habe ein Gespür für die Erfordernisse bei der Vereinigung Europas. »Wir fürchten uns vor einer zentralistischen Steuerung«, so Abtprimas Wolf bei der Aufzählung der europäischen Entwicklungen. »Möge das Engagement von Weidenfeld gute Früchte tragen«.

Professor Dr. Werner Weidenfeld spannte in seinen Dankesworten einen weiten Bogen über das friedensstiftende Projekt Europa und erklärte aus seiner Sicht Möglichkeiten und Erfordernisse in der Entwicklung, bis hin zum Ergebnis der letzten Europawahl und dem derzeitigen Postengezerre um den Kommis-



Eintrag ins Goldene Buch der Stadt durch Professor Dr. Werner Weidenfeld. Links die bisherigen Preisträger Lajos Oszlári (2009), Abtprimas Professor Dr. Notker Wolf (2010) und Hans Haibel (2011). Rechts der Preisstifter Wolfgang E. Schultz und Oberbürgermeister Dr. Ivo Holzinger (2. von rechts).

Foto: Johannes Wiest

sionspräsidenten. Um Europa in der Gesinnung von Ethik und sozialer Marktwirtschaft weiter zu entwickeln komme es auf den Rahmen der politischen und kulturellen Einordnung an. Nach der Überwindung der Eurosklerose in den 70iger Jahren, der Binnenmarktvollendung und der Vollendung der Wirtschafts- und Währungsunion sowie des Streitthemas mit den Franzosen zur Ausrichtung der Europäischen Zentralbank sei Europa an einem Punkt angekommen wo grundsätzliche Überlegungen angestellt werden müssten um Europa neu auszurichten. Das zur Weltmacht aufgestiegene Europa brauche neue Rahmenbedingen und Strukturen. »Heute bedarf es

einer strategischen Antwort«, so Weidenfeld. »Die Zusammenarbeit muss differenzierter werden. Und wenn England bedauerlicherweise wegbrechen sollte und die EU sich möglicherweise mehr nach Osten orientieren werde stimmten die Koordinaten nicht mehr und müssten neu ausgerichtet werden.«

Europa brauche nicht nur eine neue Außen- und Sicherheitspolitik. Geklärt werden müsse auch dringend die Legitimationsfrage und die Frage nach mehr Transparenz um bei den Bürgern Europas mehr Akzeptanz zu finden. Darüber hinaus müsse Europa sich dringend über eine neue Führungsstruktur verständigen.